Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Windenergie für Jung und Alt
Autor: Rottmeier, Fabian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078540

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anna Dietrich und Rosmarie Hofmann mit der Pilotin Bianca Köller in der Rikscha unterwegs durch das Sarganserland: ein grosser Spass für alle Beteiligten.

Windenergie für Jung und Alt

Zwei Generationen auf drei Rädern: Freiwillige des Vereins «Radeln ohne Alter» fahren Menschen aus Alterszentren mit Velo-Rikschas aus. Unterwegs mit zwei Seniorinnen des Generationenhauses Novellas in Vilters.

TEXT: FABIAN ROTTMEIER, FOTOS: SAMUEL TRÜMPY

Den Fahrtwind auf der Haut zu spüren, hat etwas Befreiendes, Belebendes. Für ältere Menschen ist dies aber oft nur noch eine schöne Erinnerung. Der gemeinnützige Verein «Radeln ohne Alter» stemmt sich dagegen und plädiert in seinem Slogan auf «Das Recht auf Wind im Haar». Vor vier Jahren in Dänemark gegründet, hat sich die Freiwilligenorganisation zum Ziel gesetzt, Jung und Alt zusammenzubringen – auf einer dreirädrigen Rikscha mit elektronischer Antriebsunterstützung. In knapp 30 Ländern wird schon geradelt, seit 2016 auch in der Schweiz. Die «Piloten», wie die Freiwilligen genannt werden, lassen ihre Fahrgäste in Alters- oder Pflegeheimen zusteigen.

An diesem frühsommerlichen Tag ist es auch für die 93-jährige Rosmarie Hofmann erstmals so weit: Die Bewohnerin des «Novellas Generationenhauses» in Vilters bei Sargans setzt sich vorsichtig auf die Sitzbank der Velo-Rikscha. Zu ihr gesellt sich Anna Dietrich, 87. Für die gebürtige Vilterserin ist es bereits die dritte Fahrt. Die Rikscha schafft allein schon durch die schmale Sitzbank und den gemeinsamen Sicherheitsgurt Nähe. «Nun haben wirs gut nebeneinander», sagt Rosmarie Hofmann zu Anna Dietrich. Die beiden kennen sich nur flüchtig, obwohl sie im selben Haus leben. Pilotin Bianca Köller, die Leiterin der Gesundheitsförderung im «Novellas», erteilt letzte Instruktionen, etwa, dass beide auf ihrer Fahrseite für das Abbiegezeichen per Hand verantwortlich seien.

Dass die Rikschas ihren Weg in die Schweiz gefunden haben, ist Anina Flury zu verdanken. Die 29-jährige Bündnerin arbeitete in Kopenhagen, als sie von «Radeln ohne Alter» Wind bekam und sich als Fahrerin anschloss. Sie chauffierte auch den heute 100-jährigen Thorkild, der die ganze Bewegung zusammen mit Ole Kassow ins Rollen gebracht hat. «Wir wollen den älteren Menschen durch Freundschaften einen neuen Zugang zur Gesellschaft ermöglichen», sagt die Schweizer Präsidentin des Vereins.

Schon oft konnte sie beobachten, wie die Senioren aufblühen und immer grössere Touren unternehmen. «Sie öffnen sich der Aussenwelt und erhalten im Gegenzug Reaktionen aus der Umwelt», sagt die Marketing- und Kommunikations-Fachfrau. So werde eine ältere Frau wieder einmal von Fremden wahrgenommen und eine junge Frau schenke einem alten Mann ein Lächeln. «Oft sind es kleine Dinge, die am meisten Freude bereiten: einkaufen im Dorf, Erdbeeren pflücken, Kaffee trinken am Ort des ersten Rendezvous.»

● Weitere Informationen
Wissenswertes für Piloten und Pilotinnen sowie für Alterszentren: Internet www.radelnohnealter.ch, Mail anina.flury@bluewin.ch, Telefon 079 725 54 07.

Auch Bianca Köller bestätigt, dass die Rikscha überall auf Sympathie stosse. Angenehm überrascht hat sie die Wirkung auf die Autofahrer: «Sie halten oft an, wenn ich ab- oder einbiegen will, oder überholen ganz behutsam.» Etwas, das auch auf der einstündigen Fahrt durch die Rheintalebene zu beobachten ist. Rosmarie Hofmann und Anna Dietrich geniessen die Fahrt und tauschen sich aus. Anna Dietrich fungiert für ihre Kollegin quasi als Fremdenführerin. Dazwischen freuen sie sich am Fahrtwind, am Rhabarberfeld, an den Apfel- und Birnbäumen, den Blumen, dem Rheinufer und den Bergen. Ein Passant zieht den Hut, als die Rikscha vorbeifährt, und ein Mädchen fragt sein Gspänli: «Wieso müssen die da drinsitzen?»

Ein grosses Plus der Rikscha ist zudem, dass die Pilotin unmittelbar hinter der Sitzbank radelt. So ist ein Gespräch während der Fahrt problemlos möglich. Eine verstellbare Haube schützt bei Bedarf vor Sonne oder Regen. 14 Institutionen in acht Kantonen konnte «Radeln ohne Alter» in der Schweiz bereits für sich gewinnen, neun weitere kommen demnächst hinzu. Die Alterszentren kaufen die Rikschas beim Verein und kümmern sich um den Unterhalt, der Verein um die Ausbildung der Pilotinnen und Piloten. Diese können auf einem Online-Buchungssystem eintragen, wann sie Zeit haben.

Alle radeln, so oft sie wollen und können. Niemand soll sich verpflichtet fühlen, jede Woche im Einsatz zu sein. Im Moment sind rund 330 Freiwillige registriert, etwa ein Drittel von ihnen fährt fleissig aus, sagt Anina Flury. In Vilters wünscht man sich gerne noch mehr Piloten.

Die beiden Fahrgäste sind mittlerweile zurück im «Novellas». «Wunderbar wars», sagen sie. Rosmarie Hofmann genoss es, «das Gefühl von Weite zu haben und unterwegs zu sein», sie habe sich dabei fast etwas «königlich» gefühlt. Anna Dietrich sagt, sie freue sich jedes Mal, ihre Heimat «zringeldum» zu sehen und die Veränderungen zu bestaunen. Fazit: Die Rikscha ist Zeitmaschine, Vermittlerin, Blickfang und Horizonterweitererung – in mehrfacher Hinsicht. ✱